Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 4. Neuenbürg, Samstag den 9. Januar 1892.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag** und **Sonntag.** — Preis vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsschulbehörden

derjenigen Schulgemeinden, an welche nicht besondere Erlasse ergangen sind, werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. ev. Konsistoriums vom 23. November 1891 (Konsistorialamtsblatt S. 4380) aufgefordert, die künftige Zusammensetzung der Ortsschulbehörde festzustellen u. hierüber

binnen 8 Tagen

hieher Anzeige zu erstatten.

Den 5. Januar 1892.

K. gem. Oberamt.
Hofmann. Cranz.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Ueber den Begriff der **Kalenderwoche** im Sinn des Invaliditäts und Altersversicherungsgesetzes hat das Reichsamt des Innern folgendermaßen sich ausgesprochen:

„Nach § 19 des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 (Reichsges.-Bl. S. 97), sind die Beiträge für jede „Kalenderwoche" zu entrichten, in welcher der Versicherte in einem die Versicherungspflicht begründeden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden hat (Beitragswoche). Nach § 100 Abs. 2 a und o soll in denjenigen Fällen, in welchen die Beschäftigung nicht während der ganzen „Kalenderwoche" bei demselben Arbeitgeber stattfindet, der volle Wochenbeitrag von demjenigen Arbeitgeber entrichtet werden, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Hiebei entsteht die Frage, mit welchem Wochentage die Kalenderwoche im Sinn des bezeichneten Gesetzes beginnt, ob mit dem Sonntag oder mit dem Montag. Läßt man den Sonntag als ersten Wochentag gelten, so würde derjenige Arbeitgeber, welcher einen an Wochentagen etwa in ständiger Arbeit bei einem andern Arbeitgeber beschäftigten Versicherungspflichtigen am Sonntag beschäftigt, genötigt sein, für denselben den vollen Wochenbeitrag zu entrichten; hiedurch würde gleichzeitig der während der Wochentage zur Lohnzahlung verpflichtete Arbeitgeber von der Entrichtung irgend eines Beitrags für den Versicherten überhaupt befreit bleiben. Dieses Ergebnis scheint den Absichten des Gesetzes nicht zu entsprechen. Der Gesetzgeber hat vielmehr, als er die Entrichtung der Beiträge statt, wie ursprünglich beabsichtigt war, für Tage oder halbe Wochen, für ganze Kalenderwochen anordnete, offenbar nur einen Zeitraum von sieben aufeinander folgenden Tagen im Auge gehabt, ohne über den Beginn dieses Zeitraums bindende Anordnungen treffen zu wollen. Andererseits weist das Gesetz darauf hin, daß in erster Reihe ständige Arbeitsverhältnisse haben berücksichtigt werden sollen, und daß es nicht die Absicht gewesen ist, die Arbeitgeber von der Beitragsentrichtung für ihre ständigen Arbeiter zu Ungunsten gelegentlicher Nebenbeschäftigung an sonst arbeitsfreien Tagen zu belasten. Man wird deshalb zu der Annahme berechtigt sein, daß unter der **„Kalenderwoche"** im Sinn des Gesetzes vom 22. Juni 1889 die mit dem **ersten Arbeitstag** der Woche, d. h. in der Regel dem **Montag, beginnende „Arbeitswoche"** zu verstehen ist."

Nachdem sich die sämtlichen andern Bundesregierungen mit dem Vorschlag einer Instruierung der Behörden im Sinn dieser Ansicht des Reichsamts des Innern einverstanden erklärt haben, werden die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung angewiesen, bei Anwendung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 als **„Kalenderwoche" den am Montag beginnenden und am Sonntag endigenden Zeitraum von sieben auf einander folgenden Tagen zu behandeln."**

Zu einer Aenderung der Bestimmung der Krankenkassenstatute, wonach die Fälligkeit der Invaliditätsversicherungs-Beiträge beim Einzugsverfahren je am Samstag der letzten Woche der Einzugsperiode eintritt, wird in der Regel keine Veranlassung bestehen. Bei der Berechnung der Beitragsperiode nach Wochen und der Berechnung der Beiträge im Fall des Ausscheidens eines Versicherten während der Beitragsperiode ist aber davon auszugehen, daß die Woche am Montag beginnt und am Sonntag endet.

Die beteiligten Versicherten und Arbeitgeber, sowie die die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung einziehenden Kassenorgane sind von der getroffenen Anordnung zu verständigen. Die Vorstände der beteiligten Krankenkassen und diejenigen Arbeitgeber, welche nach § 42, Ziffer 1 oder § 43 Abs. 1 und 2 der Vollzugsverfügung vom 24. Oktober 1890 die zu verwendenden Beitragsmarken einzukleben haben, sind noch besonders auf diese Anordnung aufmerksam zu machen.

Den 5. Januar 1892.

K. Oberamt.
Hofmann.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben binnen 8 Tagen zu berichten, wenn und durch wen der Abschluß des Geschäfts der Güterbuchs-Aenderung im vorigen Jahr vollzogen worden ist.

Den 7. Januar 1892.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Geleis-Unterhaltungs-Accord.

Die Handarbeit zur Unterhaltung der Bahngeleise vom Bahnhof Pforzheim ausschließlich bis Bahnhof Calw ausschließlich und Bahnhof Wildbad einschließlich ist für das Jahr 1892 in Teilstrecken zu verdingen.

Lusttragende tüchtige Unternehmer werden hiemit eingeladen, die — **gegen bisher teilweise geänderten** — Bedingungen hier oder bei den Bahnmeistern in Hirsau und Neuenbürg einzusehen, und ihre mit amtlichen Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögen belegten Angebote, welche in Prozenten der Bedingnisheftpreise ausgedrückt sein müssen, spätestens bis zum Eröffnungszeitpunkt schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Gleisunterhaltung"

Donnerstag den 14. Januar 1892
vormittags 9 Uhr

dahier einzureichen.

Pforzheim den 6. Januar 1892.

K. W. Betriebsbauamt.
Schmidt.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

In der Nacht vom 13. zum 14. Dezember 1891 wurden zu Wildbad am Eingang der K. Anlagen **neun Tannenbäume** abgeschnitten.

Ich bitte um sachdienliche Mitteilungen.

Den 2. Januar 1892.

K. Staatsanwalt:
Yelin.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Der gegen den Goldarbeiter **Friedrich Müller** von Engelsbrand wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt am 24. Dezember 1891 erlassene Steckbrief wird

zurückgenommen.

Den 5. Januar 1892.

Amtsrichter
Weber.

Revier Calmbach.

Bei dem am 14. d. M. in Calmbach stattfindenden

Brennholz-Verkauf

kommen aus Abteilung Hint. Jägerhütte, Distr. Kälbling weiter zum Verkauf:

Rm.: 12 buch. Scheiter, 26 dto. Anbruch, 8 tann. Prügel, 10 dto. Anbruch.

Revier Liebenzell.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Januar
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus Liebenzell aus Staatswald Distr. Haugstetter Hang, Abt. Unt. Frohnwasen, Unt. Kaffeeberg und Unt. Badwald und Distr. Bieselswald, Abt. Hardt und Weiling:

Rm.: 2 eich. und 2 buch. Prügel, Nadelholz: 52 Papierroller (2 m lang), 10 Roller 2,3 m lang (Gartenpfosten), 12 Roller 3 m lang (Baumstickel), 5 Scheiter, 15 Prügel, 117 Anbruch.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 19. Januar
mittags 11 Uhr

in der Sonne zu Aichelberg aus der Durchforstung im Bergwald 24 Wolfsbruck am Hühnerberg-Meisterner Weg:

2 Rm. Buchen-Scheiter, 87 dto. Prügel, 2 Rm. Tannen-Scheiter, 44 dto. Prügel, 11 Rm. Buchen- und 13 Rm. Tannen-Anbruch, sowie 75 Rm. buchene und 36 Rm. tann. Reisprügel.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Die Herren Holzkäufer und Holzfuhrleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Eintritt von nasser Witterung der **Eyachthalweg** voraussichtlich noch einmal auf einige Zeit **gesperrt** werden **muß**.

Feldrennach.

Aufruf.

Ansprüche an die entmündigte **Michael Ochs**, Nagelschmieds Witwe dahier, **Johanne** geb. Genthner sind binnen 8 Tagen bei dem Waisengericht dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 5. Januar 1892.

Namens des Waisengerichts.
Gerichtsnotar Dipper.

Neusatz.

Jagd-Verpachtung.

Am **Dienstag, 12. Januar** d. Js. nachmittags 2 Uhr wird der vereinigte Jagddistrikt der Gemeinden Neusatz und Rothensol auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Januar 1892.

Schultheißenamt
Knöller.

Versteigerung auf den Abbruch.

Die in den Rathausbauplatz fallenden, noch gut erhaltenen Gebäude Marktplatz Nr. 2 (früher Goldschmidt) und östl. Karl-Friedrichstraße Nr. 4 (früher Kiehnle) sollen abgetragen und zu diesem Zwecke am **12. Januar d. J., vormittags 11 Uhr** im provisorischen Rathaus — Zimmer Nr. 12 — **einzeln** einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Die Uebernahmsbedingungen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden, woselbst sich auch die Schlüssel zu den Häusern befinden.

Pforzheim, 3. Januar 1892.

Städt. Hochbauamt.
Kern.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Die geehrten Herrn Mitglieder des **Ausschusses** des **Bezirkswohlthätigkeits-Vereins** werden hiemit auf

Montag den 11. Januar
nachmittags 4 Uhr

hieher zu einer **Sitzung** des Ausschusses (Gasth. z. **Bären**) höflich eingeladen.

Den 7. Januar 1892.

Der Vorstand.

Calmbach.

Knecht-Gesuch.

Am 1. Februar l. J. wird die Stelle eines Fahrknechts bei mir frei. Derselbe muß 4spännig fahren und über Tüchtigkeit und Solidität gute Zeugnisse aufweisen können.

Guter Verdienst wird zugesichert.

Aug. Lutz, Kunstmühle.

2000 Mark

leiht gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten aus.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Generalversammlung

der

Gewerbebank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Liquidation.

Samstag den 16. Januar 1892, abends 8 Uhr
im **Gasthof zum kühlen Brunnen.**

Tagesordnung:
Mitteilung über den Stand der Liquidation.
Gehalts-Regulierung der Liquidatoren.

Der Aufsichtsrat.

Spinnerei für Flachs-, Hanf- & Werggarne, Treibschnürgarn, Nähzwirn.

Mechan. Weberei für Hemden- & Hausleinen, Gebild, Zwilch, Barriert Bettjeng.

Mechanische

Leinenspinnerei u. Weberei

in **Memmingen** (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf** und **Werg** zu **Garn, Leinwand** und **Gebilden.**

Spinnlohn 10 Pfg. per Meterschneller.

Unsere **gute** und **rasche Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen** ist **allerwärts bekannt.**

Sendungen an uns besorgen die Agenturen

Neuenbürg: Herr **Paul Kuhn,** Kaufmann.
Liebenzell: Herr **Rud. Gugel,** Seilermeister.
Wildbad: Herr **J. J. Gutbub.**

Dedenfabrik für Wagendecken, Planen und Zelte, Säckefabrik.

Weberei für Flechtgewebe-Gesundheitsleinen. Näherei für Leibwäsche. Bleicherei für Garne und Leinen.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag den 10. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr

Versammlung

bei **Karcher,** Nebenzimmer.

Der Vorstand.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Neuenbürg.

Metzelsuppe

heute **Samstag,**
wozu ergebenst einladet

E. Lustnauer z. Sonne.

Wohnung zu vermieten.

Auf dem Marktplatz ist eine Wohnung bestehend in 2, event. auch 3 Zimmern nebst Zubehör, per Lichtmeß oder später beziehbar, zu vermieten.

Näheres erteilt die Expedition d. Blattes.

Neuenbürg.

Einen noch gut erhaltenen

Kochofen

setzt dem Verkauf aus

Georg Haist, Flaschner.

Für nur 2 M. 25 Pf.

versende ich, so lange Vorrat reicht, eine sehr gut gehende **Perplex-Bronze-Uhr** mit vorzüglichem Werk, geeignet für Arm und Reich. Für pünktlichen Gang dieser Uhren garantiere ich **schriftlich auf volle 3 Jahre.** Versand gegen vorherige Einsendung von 2 M. 25 Pf. oder per Nachnahme.

Ed. F. Frischauer,
Wien IX., D'Orsaygasse Nr. 9.

---

200 Mark

werden gegen tüchtige Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem ist zu erfahren bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Auf **Lichtmeß** wird ein solides Dienstmädchen gesucht.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Drüsenzerteilung

gekrönter Erfolg. Näh. **Trompler.** Berlin, Pankow.

Neuenbürg.

Süße und gestandene

Milch

ist fortwährend zu haben bei

Bierbrauer **Essig.**

Formulare

jeder Art
für Behörden und Private
hält vorrätig **Chr. Meeh.**

Wildbad.

Für eine kleine Familie wird auf Lichtmeß ein älteres, tüchtiges zuverlässiges

Dienstmädchen

gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches jüngeres fleißiges

Dienstmädchen,

das Liebe zu Kindern hat, wird auf Lichtmeß gesucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Salmbach.

600 Mark

können auf 1. April 1892 bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % aufgenommen werden.

Gemeindepfleger **Zoll.**

Calmbach.

Kellnerin-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen aus guter Familie findet dauernde Stelle bei **Bleßing**
Gasthof zur Sonne.

Ein Laufmädchen

sofort gesucht.

Anträge an die Exped. d. Bl.

Neusatz.

3 Rm. tannenes

Spaltholz

hat zu verkaufen

W. Hörter zur Sonne.

Ein junger, sehr schöner rittfähiger

Eber,

Original-Meißner-Rasse ist zu verkaufen auf dem

Windhof Wildbad.

Simozheim.

Zwei schöne 3 3/4 Monate alte

Eber

unserer bekannten Rasse hat zu verkaufen

Gotthelf Rüßle.

Als zuverlässiges **Hausmittel** gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nervenbeschwerden, *Hämorrhoiden*, Congestionen, eingenommenen Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. haben die allgemeinste Verbreitung erlangt. Schmerzfreie Wirkung. Billigstes Abführmittel: **kostet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen.**

Zacharias-Pillen

Da höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1—2 Tage genügen. Zu beziehen durch die **Apotheken.**

Garantirt unschädlich.

Zu Aussteuern

empfehle mein **großes Lager** in

Bettfedern

und mache

Brautleute

auf folgende sehr preiswürdige Sorten ganz besonders aufmerksam: **garantiert ganz neue Bettfedern** für 50 ₰, **vorzügl. Sorte** ℳ 1.10, **Halbdaunen** ℳ 1.40, **prima** ℳ 1.70, **extra prima** ℳ 2.20, **vorzügliche Daunen nur** ℳ 2.30, **hochfeine** ℳ 2.90 per Pfd. — bei **50 Pfd.** 5 % Rabatt. Atlas-Bettbarchent 50 ₰.

Ludwig Becker,
vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.

Rechnungsformulare

für **Geschäftstreibende**
fertigt an die Buchdruckerei von
C. Meeh.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Friedrich Glauner aus Ottenhausen hat u. A. die Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden und dadurch den vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht.

Wildbad, 3. Jan. Ein frecher Einbruch wurde um Mitternacht in einem hiesigen Bäckerladen verübt. Der Thäter, welcher sich durch ein Hinterfenster den Weg in die Räume des betreffenden Ladens verschaffte, scheint es hauptsächlich darauf abgesehen zu haben, die Kasse etwas leichter zu machen, lenkte aber durch das entstandene Geräusch die Aufmerksamkeit auf die Hausbewohner und wurde somit an seinem Vorhaben verhindert. Man ist eifrigst bemüht, dem sauberen Patron auf die Spur zu kommen. Hoffentlich wird dies gelingen.

Enzklösterle, 4. Jan. Am Sonntag wurde der 40 Jahre alte verheiratete Schreiner Adam Mast aus Gompelscheuer in der Nähe der Petersmühle, Markung Enzthal, tot in der Enz liegend aufgefunden. Am Abend vorher war er mit dem 67 Jahre alten Friedrich Finkbeiner von Poppelthal auf der Hauptstraße von Enzthal, seiner Heimat zugehend, gesehen worden. Finkbeiner, welcher betrunken war, kam mit dem Hut des Mast nach Hause, von Mast selbst wußte er nichts. Der Hut des Finkbeiner und eine Schachtel, die Mast getragen hatte, wurden auf der Straße gefunden. Finkbeiner hatte die linke Achsel auseinandergefallen. Spuren von Gewalt waren an der Leiche des Mast nicht wahrzunehmen. Man nimmt an, daß Mast über eine gegen 2 m hohe Mauer von der Straße aus in die Enz gefallen ist und aus diesem zur Zeit hohen Flusse in seinem betrunkenem Zustande sich nicht mehr herausarbeiten konnte. Verschuldung einer dritten Person erscheint ausgeschlossen.

Die vorher Bätzner'sche Kunstmühle in Brötzingen ist nunmehr um die Kaufsumme von 125 000 ℳ in den Besitz des Hrn. Lotthammer, Fingerhutfabrikant übergegangen.

Neuenbürg. Der Dienstknecht Buraus von Heitersheim, bad. Amts Staufen, welcher im Oktober v. Js. seinem Dienstherrn dadurch untreu wurde, daß er in Ettlingen, wo er Kartoffeln zu holen beauftragt war, Pferde und Wagen stehen ließ und mit dem eingehändigten Gelde im Betrag von ca. 180 ℳ durchgebrannt ist, wurde dieser Tage von der Strafkammer zu Tübingen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Calw, 4. Jan. In der Neujahrsnacht begab sich der Fabrikarbeiter Christian Bitzer morgens um 2 Uhr aus der Reutlinger'schen Wirtschaft nach Hause in seine am Schloß gelegene Wohnung. Plötzlich bemerkte er in einer Ecke unter dem Dache zwischen den Dachsparren hindurch eine ungewöhnliche Helle. Er ging rasch in den Hof hinein und sah unmittelbar darauf einen Mann eilends vom hinteren Hausgiebel weg, welcher an den Berg anstößt, davonlaufen. Auf der Bühne brannte neben dem Eingang ein Haufen Stroh in hellen Flammen, welche bereits das Dach ergriffen hatten; auf der anderen Seite brannte ein Haufen schwarzer Wäsche. Brandstiftung ist hienach zweifellos. Am 2. Januar wurde der Fabrikarbeiter Karl Stoll aus Stuttgart, welcher Eigentümer des in Frage stehenden, hochversicherten Hauses ist und in Calw wohnt, als der That dringend verdächtig in Haft genommen.

Deutsches Reich.

Die Feier- und Rasttage sind vorüber und aus dem poetischen Schimmer, den die Festwoche verklärte, tritt das Leben wieder in sein prosaisches graues Alltagslicht. Der Kaufmann zieht seine Bilanz, der Staatsmann rechnet ohne den Schwung festlich erhobener Stimmung nach, wie Soll und Haben im Regierungshaushalt stehen und bei beiden wird das Facit ungefähr das gleich ernste aber nicht beunruhigende Ergebnis haben, denn im wesentlichen sind dieselben Gesetze maßgebend für das Individuum die in der großen Wirtschaft des Staates ihr Gewicht wirken lassen. Die Zeiten sind nicht glänzend, Handel und Wandel haben mit schweren Sorgen zu kämpfen, das ist unbestreitbar und die Erörterung über die Ursachen unausweichlich. So ist es denn kein Wunder, wenn in der durch die Presse geführten öffentlichen Unterhaltung jetzt die Frage, warum die Geschäfte so schlecht gehen, einen breiten Raum einnimmt. So verschieden wie die politischen Bekenntnisse ist natürlich auch die Antwort darauf. — Die „Saturday Review" bringt in jeder Nummer die Betrachtung wieder: Europa hat teils überhaupt, teils infolge schlechter Ernten zu wenig Brot, daher gehen in Europa die Geschäfte schlecht, Nordamerika kann Unmassen von Brotgetreide ausführen, darum gehen dort die Geschäfte gut. Die Getreidesendungen von Amerika nach Europa, so hieß es in der Nummer vom 19. Dezember, werden bis zur nächsten Ernte fortdauern, und so scheint denn gewiß, daß die amerikanischen Kapitalisten so viel Geld aus Europa ziehen können, als ihnen beliebt. Der Fall, daß Völker trotz ungenügender Bodenproduktion und selbst ohne alle Bodenproduktion ja fast ohne Boden, durch Handel und Industrie Reichtümer aufzuhäufen vermochten, Reichtümer, die nicht blos die Spitzen der Gesellschaft vergoldeten wie im heutigen England, sondern bis in die untersten Volksschichten hinein Wohlstand und Wohlleben verbreiteten, ist allerdings in der Weltgeschichte schon einmal dagewesen. Aber erstens handelte es sich bei Staaten wie Phönicien, Venedig und den Niederlanden nicht um Fünfzigmillionenvölker, sondern blos um winzige Völkerfamilien, zweitens waren diese Völklein im Handel oder in der Industrie oder gar in beiden, allen den großen Völkern ihrer Zeit so weit voraus, daß diese ihr Absatzgebiet bildeten und daß sie ihnen Monopolpreise machen konnten. Davon ist heut nicht mehr die Rede. Heute sind alle europäischen Staaten mit Ausnahme Rußlands und der Balkanländer Industrie- und Handelsstaaten geworden, nur daß Italien in der Industrie, Spanien in Industrie und Handel hinter den übrigen noch stark zurückbleiben, freilich nicht zum Schaden für den Volkscharakter. Heut gilt für alle Völker gleichmäßig, was von Haus aus das natürlichste ist, daß die Jahreseinnahme eines jeden der Hauptsache nach in der Bodenproduktion besteht und daß, wenn deren Zunahme mit dem Bevölkerungszuwachs nicht gleichen Schritt mehr zu halten vermag, Verarmung unausbleiblich ist. Geschäftsstockungen, Verschuldung des Grundbesitzes ꝛc. sind alles nur Symptome der Verarmung, nicht ihre Ursachen.

Berlin, 4. Jan. Der Kaiser hat am Neujahrstage keinerlei politische Ansprachen gehalten, die Worte, welche er an die kommandierenden Generäle nach der Gratulationscour richtete, waren nur dienstlichen Inhalts. Auch bei der Parolausgabe nahm der oberste Kriegsherr Gelegenheit, einzelnen Generälen und Offizieren zum Neuen Jahre zu gratulieren. Die Gespräche, die der Monarch daran knüpfte, betrafen lediglich persönliche Verhältnisse. Dabei unterließ es der Kaiser freilich auch nicht, bei einzelnen Kommandeuren allerlei dienstliche Monita anzubringen.

Der Neujahrsempfang bei S. M. dem deutschen Kaiser verlief in herkömmlicher Weise, von einer politischen Ansprache des Kaisers ist nichts bekannt geworden. Einzelne Blätter haben ein besonderes Aufheben darüber gemacht, daß Prinz Leopold von Bayern, zweiter Sohn des Prinzregenten und Kommandeur des 1. bayer. Armeekorps nicht wie die übrigen deutschen Korpskommandeure nach Berlin zur Neujahrsgratulation bei dem Kaiser gegangen sei, sondern an seiner Stelle den Kommandeur der 2. bayer. Division, (Kommandeur der 1. Division ist Prinz Arnulph) den Generallieutenant v. Orff gesandt habe. Dies soll mit einer angeblichen Verstimmung darüber zusammenhängen, daß Prinz Leopold vom Kaiser nicht zum Inspekteur der 4. deutschen Armee-Inspektion ernannt worden beziehungsweise daß an die etwaige Ernennung die Bedingung geknüpft worden sei, daß Prinz Leopold seinen Wohnsitz nach Berlin verlege, was dieser abgelehnt habe. Diese „Verstimmung" dürfte in das Gebiet der Fabeln zu verweisen sein. Der schon recht bejahrte Prinzregent von Bayern wünschte am Neujahrstage alle seine Familienangehörigen um sich versammelt zu sehen und damit ist auch alles genügend erklärt. Die 4. Armee-Inspektion ist noch nicht besetzt; vorläufig übt sie der Kaiser selbst aus, letzten Herbst war er zu diesem Behufe in Bayern, im nächsten Herbst kommt er zu den württembergischen Manövern.

Reichskommissar Major v. Wißmann ist von der Krankheit, die ihn bei seiner jüngsten Rekrutenwerbung für die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe in Egypten befiel, fast gänzlich wieder hergestellt. Derselbe gedenkt daher baldigst nach Ostafrika zurückzukehren und Anfang Juni die Durchführung der Dampfer-Transport-Expedition nach dem Victoria-See zu unternehmen.

Die Strafkammer in Halle hat den Wurstfabrikanten Gustav Müller, der zu sogenannten „warmen Würstchen" verdorbenes Fleisch in großen Mengen verwandt hatten, wegen Nahrungsmittel-Verfälschung zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Monaten Ehrverlust verurteilt.

Mörchingen, 2. Jan. Ein hies. Zahlmeister sandte unlängst einen Soldaten mit 1600 ℳ fort, um zur Löhnung Kleingeld zu holen. Der Soldat machte sich aber mit einem Frauenzimmer auf und davon. Wie nun die „Loehringer Zeitung" meldet, soll der ungetreue Bursche in Nancy verhaftet worden sein.

Aus dem Kreise Altkirch, 4. Januar. In dem Dorfe G. zeigten sich vor wenigen Tagen bei einem jungen, etwa 25jähr. Burschen Spuren von Irrsinn. Anstatt nun einen tüchtigen Arzt in Anspruch zu nehmen, wird der Geistesgestörte zu einem an der Grenze unseres Kreises wohnenden „Nachrichter" geführt (so nennt man denjenigen, der den Bann von einem Menschen fortnimmt), damit derselbe ihn unter allerlei Zeremonien davon befreie. (Die Angehörigen sind nämlich der Ansicht, der junge Mann sei behext!!!) Gesagt, gethan, doch das Uebel hat sich nicht zum Besseren gewendet.

In Gerichtstetten im Großherzogtum Baden wurde eine junge, im Wochenbett verstorbene Frau zu Grabe getragen. Nachdem die Leiche beerdigt und die Leidtragenden sich zerstreut hatten, vernahm der den Sarg mit Erde bedeckende Totengräber plötzlich ein starkes Klopfen und nahm Reißaus. Der Pfarrer und einige Ortseinwohner wurden herbeigeholt und als man den Sarg öffnete, lag, so wird versichert, die Leiche umgekehrt, die Haare waren wirr durcheinander, das Gesicht zerkratzt u.s.w. Die Frau soll nur im Starrkrampf gelegen haben.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Se. Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist heute früh, wegen Ablebens seines Bruders, des K. und K. Feldmarschallleutenants a. D. Prinzen Gustav zu Sachsen-Weimar mit dem Orientexpreßzug nach Wien abgereist.

Stuttgart, 4. Januar. Der Evangelische Männerbund Stuttgart hielt seine Versammlung abends 8 Uhr im Saale des „Herzog Christoph." Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Hofprediger Braun hielt Herr Prälat v. Burk eine Neujahrsansprache, in welcher er über die Frage sich verbreitete, wie der Verein sein Leben zu ordnen habe. Es handelt sich für den Verein hauptsächlich um seine Stellung zur sozialdemokratischen Frage und zur Sonntagsfrage. Der Redner verurteilte keineswegs alles, was die Sozialdemokratie will, aber er machte mit Recht darauf aufmerksam, daß dieselbe deshalb um so gefährlicher ist, weil sie nicht lauter Lügen predigt, welche kurze Beine haben, daß vielmehr durch die Sozialdemokratie häufig die Wahrheit durch Einseitigkeit zur Lüge wird. In Rußland hat man die Lehren der Sozialdemokratie praktisch erprobt, soweit dies überhaupt möglich ist. Die Folge der Verlosung des Grundbesitzes war eine jammervolle Ausbeutung des Landes, andauernde Mißernten und das gräßlichste Elend. Die Sozialdemokraten sagen freilich, es handle sich nicht um eine Magenfrage, sondern um eine Kulturfrage. Allein was würde dabei herauskommen, wenn unsere Hospitaliten das spekulative Denken an

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Stelle ihrer bisherigen Arbeit setzen würden? Es muß unsere Aufgabe sein, nicht bloß zu kritisieren, sondern wir müssen dasjenige in bessere Form leiten, was die Sozialdemokratie verspricht. Sodann folgte ein Vortrag des Herrn Gemeinderat Gundert über die Sonntagsfrage mit besonderer Beziehung auf die Stuttgarter Verhältnisse. Es wurden in ganz sachgemäßer Weise die betreffenden Verhältnisse an der Hand der durch die Reichsgesetze abgeänderten Gewerbeordnung erörtert, wonach insbesondere für das Handelsgewerbe eine bestimmte Anzahl von Stunden am Sonntage für den Betrieb freigegeben werden sollen. Es ist nun aber der Rahmen ziemlich weit gehalten. Es sind deshalb auf die diesbezüglichen Fragen des Polizeiamtes die verschiedensten Antworten eingelaufen. Ueberhaupt haben sich die verschiedensten Ansichten in dieser Richtung geäußert. Der Handels- und Gewerbeverein, sowie der Kaufmännische Verein wollen, soweit dies nötig ist, die Detailgeschäfte von 7—9½ Uhr offen lassen. Die vorgeschlagenen und angenommenen Resolutionen gingen dahin, daß da, wo kein absolutes Bedürfnis vorhanden ist, absolute Sonntagsruhe anzustreben ist, daß die Detailgeschäfte soweit es nötig ist, bis 9 Uhr offen haben sollen, daß die dem täglichen Bedarf dienenden Geschäfte auch abends 6 Uhr offen haben dürfen, da ganze Klassen der Bevölkerung sonst auf das Wirtshaus angewiesen wären, daß zwei Sonntage vor Weihnachten von 11—4 Uhr offen sein solle. Hr. Hofprediger Braun dankte den Rednern, welche großen Beifall fanden. An der Diskussion beteiligten sich insbesondere Herr Klunzinger, der Vorstand des Sonntagsschutzvereins, Herr Eduard Elben, Herr Hutmacher Müller, Herr Finanzrat Klaiber und Herr Oberinspektor Pfäfflin u. a. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht. — Vom 18. bis 20. Mai wird in Stuttgart der internationale Sonntagsschutzkongreß tagen.

Stuttgart, 6. Jan. Heute fand im Bürgermuseum die Landesversammlung der Volkspartei statt. Vertreten waren im Ganzen 133 Ortschaften. Von Reichs- bez. Landtags-Abgeordneten waren anwesend: Pflüger, Speiser, Hähnle, Haußmann, Payer, Kärcher, Hartmann, Schnaidt, Stortz, Schmidt, Gabler u. a., außerdem Strauß (Konstanz), Richter (Pforzheim) und Winter (Brackenheim). Den Parteibericht erstattete Hr. Ehni. Den Kassen- und Parteipressenbericht Hr. Galler. Der Landtagsbericht des Hrn. Stortz-Tuttlingen war in humoristischer Weise gehalten. In besonders umfassender Weise gab Hr. Payer den Reichstagsbericht. Hr. Friedrich Haußmann-Gerabronn sprach über Verfassungsrevision, und wurde die betr. Resolution einstimmig angenommen, welche Schaffung einer reinen, aus direktem Wahlrecht hervorgegangenen Volkskammer verlangt. Hr. Conrad Haußmann über die Militärstrafprozeßordnung. Auch die hieher gehörigen Resolutionen fanden die gleiche Aufnahme. Schließlich wurde die Gründung eines volksparteilichen Wochenblattes in Anregung gebracht, welcher Idee ein Komitee näher treten wird.

Stuttgart, 5. Jan. Wegen Sachbeschädigung, begangen durch Tierquälerei, wurde gestern der Fuhrknecht Friedr. Kern von Grömbach, O.A. Freudenstadt, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Angekl. hatte nach einem Streit mit seinem Brotherrn, Fuhrmann Elser hier, und dessen Ehefrau einen Akt brutalster Bosheit als Rache ausgeführt, indem er dem besten Pferde des Elser (1400 ℳ wert) mittelst einer Mistgabel 55 Stiche in den Hinterteil beibrachte. Das Pferd sprang vor Schmerz in die Höhe, schlug aus und fiel dabei zu Boden, daß es sich die Kniescheibe verrenkte. Die Heilung und Arbeitsunfähigkeit des Pferdes dauerte 60 Tage; der Schaden, mit den tierärztlichen Kosten von 65 ℳ, beträgt 400 ℳ. St.A.Geh. Kreß hatte eine 10monatl. Gef.-Strafe beantragt.

Stuttgart, 4. Jan. Des Kindes Engel hat sich gestern wieder einmal gezeigt. Das 3½jähr. Söhnchen eines in der Katharinenstraße wohnenden Schneidermeisters stieg in einem unbewachten Augenblick auf das Fenstergesimse und stützte sich mit den Händchen gegen das nur angelehnte Vorfenster. Dasselbe ging auf, das Kind stürzte drei Stockwerke hinunter und blieb bewußtlos auf dem Dache eines Anbaues liegen. Aber außer starker Beschädigungen der Hände und einer Verstauchung der Achsel hat es nach Aussage des Arztes keine weitere Beschädigungen erlitten und wird voraussichtlich mit dem Leben davonkommen. — Man kann sich den Schrecken der ahnungslosen Eltern denken, als sie ihr Kind vermißten und dasselbe nach längerem in der Tiefe gewahrten.

Der durch seinen Fluchtversuch im vergangenen Sommer bekannt gewordene gefährliche Insasse des Ludwigsburger Zuchthauses, Schlosser Krumm aus Reutlingen, wollte am vergangenen Mittwoch wiederum ausbrechen, wurde aber bei dem Versuch, die hohe Mauer zu erklettern, von der Wache noch rechtzeitig entdeckt und festgenommen.

Ausland.

Aus Italien, 6. Jan. In verschiedenen Teilen Italiens sind gestern starke Erderschütterungen verspürt worden. Das Gebiet des Erdbebens scheint sehr ausgedehnt zu sein.

Die Influenza hat ganz Oberitalien schwer heimgesucht. In Bologna sind nach einer Mitteilung der „Neuen Freien Presse“ 300 Rekruten an der scheußlichen Seuche erkrankt; in Turin und Genua zeigt die Krankheit einen bösartigen Charakter, und die Sterblichkeit ist groß. In Rom zählte man 8000 Influenzakranke, unter denen sich auch der Minister Chemirri und viele Deputierte befinden. Ebenso ist auch der Vatikan von dieser Seuche sehr betroffen; sechs Kardinäle und ein großer Teil der Dienerschaft gehören zu den Erkrankten.

Washington, 6. Januar. Es wird hier allgemein angenommen, die Finanzkommission des Repräsentantenhauses werde der Mac-Kinley-Bill mittelst Vorlagen betreffend die Abschaffung oder wesentliche Herabsetzung der Zölle auf verschiedene Artikel entgegentreten. Gestern wurden im Kongreß etwa 20 Vorlagen eingebracht, welche mehrere Artikel auf die Freiliste zu setzen beantragen.

Aus Nordamerika, 1. Jan. Von der Küste des stillen Ozeans werden starke Stürme gemeldet, die mit riesigem Schneefall verbunden sind. Der Schnee soll im Gebirge stellenweise 18 Fuß Tiefe haben. Die Schnellzüge der Pacificbahn haben stellenweise 15stündige Verspätung.

Unterhaltender Teil.

Der Sohn des Kommerzienrats.

Kriminal-Novelle von W. Spangenberg.

(Nachdruck verboten).

(3. Fortsetzung.)

In freundlich ernstem Tone stellte der Untersuchungsrichter an Herbert die zur Feststellung der Personalien erforderlichen Fragen und teilte, nachdem die Antworten niedergeschrieben, mit, daß der schwere Verdacht auf ihm ruhe, das Feuer in dem von Moltonschen Hause angelegt zu haben.

„Es ist grausam, schändlich!“ brauste Herbert auf, „in mir ein Brandstifter zu vermuten. Nichtswürdige Zeugen nur können diese Verdächtigung über mich gebracht haben.“

„Das kann sein. Erinnern Sie sich dieser oder jener Person, mit der sie auf feindlichem Fuße stehen?“

„Jeder Mensch hat Feinde gar oft ohne es zu wissen oder sie zu kennen.“

Der Untersuchungsrichter nickte zustimmend.

„Ganz Recht, einen Nebenmenschen jedoch eines so schweren Verbrechens ohne jeden Grund zu beschuldigen, das vermag nur ein ganz verkommenes Subjekt. Sie gehören einer hochachtbaren Familie an, deshalb erachte ich es für ausgeschlossen, daß Sie zu derartig ehrlosen Menschen Beziehungen haben könnten.“

„So halten Sie mich für schuldig? fragte Herbert, dessen Antlitz Zornesröte übergoß.

„Ich halte Sie weder für schuldig noch für unschuldig; meine Aufgabe ist ausschließlich, die Wahrheit zu ergründen.

In Ihrem eigenen Interesse bitte ich Sie daher die Fragen, welche ich noch an Sie richten werde, wahrheitsgetreu zu beantworten.“

„Das wird geschehen.“

„Waren Sie früher mit Herrn von Molten befreundet?“

Ja, und ich bin es auch jetzt wieder.“

„Seit wann?“

„Seit vorgestern Abend.“

„Ich selbst war es, der ihm gelegentlich seines Hochzeitsfestes die Hand geboten hat.“

„Wie kam es, daß das ehemalige Freundschaftsbündnis getrübt wurde? Wer gab die Veranlassung dazu, Sie oder Herr von Molten?“

Herbert schwieg und sah finster vor sich nieder, was hat das mit dieser Angelegenheit zu thun, dachte er.

„Nun, Herr von Stolzbach,“ wiederholte der Untersuchungsrichter seine Frage, „wer von Ihnen gab die Veranlassung zum Bruche der Freundschaft?“

„Eigentlich weder er noch ich,“ murmelte Herbert.

„Das ist ja sonderbar,“ bemerkte der Untersuchungsrichter lächelnd, „erklären Sie sich doch näher. Sie machen es sich selbst und mir schwer zu einem Resultate zu kommen; sprechen Sie sich doch unumwunden aus.

Was Sie mir verschweigen, das wird der weitere Gang der Untersuchung zweifellos zur Kenntnis der Anklagebehörde bringen.“

Wenige Sekunden überlegte Herbert, dann erzählte, wie er zuerst um die Hand Adelens von Barnos bei dieser angehalten, auch Gegenliebe gefunden habe. Curt von Molten aber habe seine Hoffnungen durchkreuzt, indem er direkt bei Adeles Eltern geworben und so den Sieg davon getragen habe. Darüber sei er (Herbert) erbittert gewesen und habe den Entschluß gefaßt, das Freundschaftsverhältnis mit Curt zu lösen.

„Hm,“ machte der Untersuchungsrichter nachdenklich, und vorgestern Abend, am Hochzeitstage des Herrn von Molten, haben Sie die Hand zur Versöhnung gereicht? Welcher Umstand führte diese plötzliche Gesinnungswandlung herbei?“

„Ich sah nun ein, daß Adele von Barno für immer für mich verloren sei und hielt es für besser, mit Curt von Molten wieder in die früheren freundschaftlichen Beziehungen zu treten. Adele von Barno habe ich niemals gezürnt, weil sie bei Eingehung ihrer Ehe nur dem Wunsche ihrer Eltern gefolgt ist.“

„Diese, Ihre Erklärung, würde, wenn die Thatsachen mit ihr im Einklange stehen, von einem edlen Charakter Ihrerseits zeugen.“

„Es ist so, wie ich sage.“

„Zugegeben, Herr von Stolzbach! Ich wiederhole, daß ich Sie weder für schuldig noch für unschuldig halte. Ihr Verhalten auf dem Balle aber, Ihre mehrfache Abwesenheit aus dem Ballsaale während des Tanzes und andere Umstände sprechen gegen Sie.“

„Ich fühlte mich an jenem Abend nicht wohl und promenierte aus diesem Grunde einigemale kurze Zeit im Harmonie-Garten. Welch' sonstige Umstände könnten hier noch in Betracht kommen?“

Der Untersuchungsrichter wurde sehr ernst, seine Stirn zog sich in leichte Falten und die Gestalt Herberts mit durchdringendem Blick messend, sagte er, jedes Wort scharf betonend:

„Herr von Stolzbach, Sie sind, wenn auch längere Zeit, vor Ausbruch des Feuers in der Nähe des von Moltonschen Hauses gesehen worden.“

(Fortsetzung folgt.)

„An meinen Liebsten in Südafrika“, so lautete die Aufschrift eines Rohrpostbriefes, welchen eine Küchenfee am Sylvesternachmittage dem Schalterbeamten in Berlin präsentierte. Bei dem großen Andrange fand der letztere kaum Zeit, um der Ueberbringerin den wenig trostreichen Bescheid zu erteilen, daß eine Rohrpostverbindung mit dem schwarzen Erdteile noch nicht hergestellt sei.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw